

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee



Foto: Petra Zajec

Jahresbericht 2025

1. Januar bis 31. Dezember

Autorin: Daniela Rügsegger
Kleindöttingen, 3. Dezember 2025

Jahresbericht 2025

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

1. Januar – 31. Dezember 2025

Das Wichtigste in Kürze

Mit über 13'000 Besuchenden, die das Naturzentrum, eine Führung oder das Infomobil besuchten, wurde ein neuer Rekord erzielt. Zu diesem Erfolg trugen auch mehrere tierische Highlights bei: Im Februar sorgten fünf Frischlinge für Aufregung, im Frühling und Sommer lockte der Eisvogel zahlreiche Besuchende in die Beobachtungshütte, und im Herbst zogen zwanzig Rosaflamingos am Klingnauer Stausee grosse Aufmerksamkeit auf sich – eine kleine Sensation, die Medien und viele weitere Gäste ins Schutzgebiet führte. Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee war an 171 Tagen geöffnet, das Team führte 75 Gruppen durch das Gebiet und informierte regelmässig über Infotafeln, Newsletter und soziale Medien. Im Januar wurde die neue Sonderausstellung «Singen wie die Vögel» eröffnet, im Frühling gemeinsam mit den Naturschutzvereinen ein ornithologischer Grundkurs durchgeführt und im Herbst ein Konzept für ein regionales Schulprojekt entwickelt. Zudem unterstützten die Mitarbeitenden die Recherche und Inhaltserstellung für die neue BirdLife-Ausstellung zum Thema Vogelzug.

Auf dem Erlebnispfad brütete ein Eisvogelpaar dreimal erfolgreich. Zusätzlich wurden umfassende Aufwertungsmassnahmen vorgenommen: Zwei neue Gewässer für Gelbbauchunken entstanden, ein Teil der Ruderalfläche wurde erneuert und die Beobachtungshütte erhöht. Darüber hinaus koordinierte das BirdLife-Naturzentrum die Pflegearbeiten auf dem Erlebnispfad sowie im Weerd-Fischergrien, im Koblenzer Giriz und im Gippinger Grien. Einen Teil dieser Arbeiten führte das Team selbst aus.



Foto: Michael Gysel

Der Besuch von zwanzig Rosaflamingos sorgten für eine Sensation und zog zahlreiche Personen an den Klingnauer Stausee.

Besucherinformation



Die Mitarbeitenden gaben Auskünfte zum Schutzgebiet sowie zu den Aufwertungsmassnahmen im Klingauer Stausee und zeigten den Besuchenden Besonderheiten vor Ort.

Das BirdLife-Naturzentrum war 2025 an insgesamt 171 Tagen geöffnet. Am Empfang erhielten die Besuchenden Auskünfte zum Schutzgebiet, zu Arten, zu den laufenden Aufwertungsmassnahmen im Stausee sowie zu den Beobachtungsmöglichkeiten. In den Ausstellungen und auf dem Erlebnispfad konnten die Besuchenden mehr über das Schutzgebiet, die Auenlandschaft und Vogelgesang erfahren. Denn Ende Januar startete die neue Sonderausstellung «Singen wie die Vögel», die nahezu vollständig digital aufgebaut ist. An sieben Stationen erhalten die Besuchenden Einblicke in die Welt der Vogelstimmen, erfahren ihre Bedeutung und können die Unterscheidung einzelner Arten üben.

Die Exklusivplätze für Fotografierende in der Beobachtungshütte wurden 154-mal gebucht. Mit rund 1'600 Besuchenden war der September der besuchterstärkste Monat – nicht zuletzt aufgrund der Ankunft von zwanzig Rosaflamingos am 5. September. Auch in der traditionellen Hochsaison im März und April besuchten jeweils rund 1'500 Personen das BirdLife-Naturzentrum.

Digitale Informationen, Infotafeln und Infomobil

Die digitale Reichweite wuchs weiter. Im Dezember erreichte der monatliche Newsletter rund 1'100 AbonnentInnen, auf Facebook und Instagram folgten etwa 3'000 Personen. Wöchentliche Beiträge auf Webseite und Social-Media-Kanälen informierten über Aktuelles. Im Schutzgebiet selbst gaben zahlreiche Infotafeln Auskunft. Im Frühjahr wurden an fünf Standorten temporäre Tafeln zu

Frischlingen und den geltenden Regeln aufgestellt. Neue Aluminiumtafeln zum Brutfluss der Flusseeeschwalben und zu den Mäharbeiten im Flachmoor ergänzten die bestehenden Tafeln. Die ausgebleichten Vogeltafeln auf dem Turm und dem Bunker wurden ersetzt, und beide Bauwerke erhielten notwendige Instandsetzungen. Von Februar bis November war das Team 34-mal mit dem Infomobil im Einsatz. Rund 980 Besuchende wurden erreicht. Vor Ort erklärten die Mitarbeitenden die laufenden Aufwertungsmassnahmen im Stausee, berichteten über Vogelzug und aktuelle Arten, wiesen auf Besonderheiten im Schutzgebiet hin und beantworteten Fragen.

Zusammenarbeit mit Reservatsaufsicht

Am Empfang und telefonisch informierten sich zahlreiche Besuchende über Arten, Schutzgebiet und Aufwertungsmassnahmen. Meldungen zu verletzten oder toten Tieren oder Regelverstössen wurden direkt an den Reservatsaufseher weitergeleitet. Neu informiert die Sektion Jagd und Fischerei zusammen mit dem BirdLife-Naturzentrum über einen vierteljährlichen Stausee-Newsletter, der über QR-Codes im Gebiet abrufbar ist. Aufgrund des höheren Besucheraufkommens durch Frischlinge und Rosaflamingos verstärkten die Reservatsaufsicht und das BirdLife-Naturzentrum ihre Präsenz am Uferweg und klärten die Besuchenden über Arten, Regeln und das richtige Verhalten auf.

Bildung und Sensibilisierung

Führungen und öffentliche Veranstaltungen

Zwischen Januar und November 2025 leiteten die Mitarbeitenden insgesamt 75 Einsätze mit 67 Gruppen, darunter 20 Schulklassen. Damit liegen die Zahlen auf dem Niveau von 2024. Neben der Führung auf dem Erlebnispfad war das Flamingo-Watching am Stausee im Herbst sehr beliebt. Dabei wurden auch Informationen zu den Lebensräumen und den Aufwertungsarbeiten im Klingnauer Stausee vermittelt. Zu den Führungen kamen 7 Tagungen, ein ornithologischer Grundkurs mit 8 Anlässen und 21 öffentliche Veranstaltungen hinzu, die vom BirdLife-Naturzentrum organisiert wurden. Insgesamt war das Team somit 111-mal mit Gruppen im Einsatz.

Passend zur Sonderausstellung «Singen wie die Vögel» wurden im Frühling öffentliche Morgenexkursionen durchgeführt, um dem Vogelkonzert zu lauschen. Im Mai fanden die Tage der offenen Tür statt, an denen rund 200 Personen teilnahmen. Zum Programm gehörten ein Rätselparcours und ein Bastelstand für Kinder sowie Stände zu Kleinstrukturen und Vogelstimmen. BirdLife Aargau war ebenfalls mit einem Stand zum Thema Feuersalamander vor Ort vertreten. Zudem wurden kostenlose Führungen am Stausee sowie Workshops zum Thema Vogelgesang angeboten. Im Oktober fand im Kulturhaus Rain ein Konzert statt, bei dem vier MusikerInnen klassische Stücke spielten, die vom Gesang der Vögel inspiriert waren. Die Gemeinde Böttstein offerierte zu diesem Anlass einen Apéro.



Foto: D. Mülischleger

Mit Blockflöte, Cembalo, Viola de Gamba und Laute wurde Vogelmusik gespielt.

Ornithologischer Grundkurs

Der Ornithologische Grundkurs wurde gemeinsam mit den Naturschutzvereinen Aare-Rhein und Geissberg durchgeführt. Insgesamt nahmen zwölf Personen an acht Anlässen teil und lernten rund 50 Vogelarten der Region kennen. Die Veranstaltungen wurden von Daniel Kleiner, Martin Meier, Daniela Rügsegger, Daniel Stenz und Petra Zajec geleitet.

Neue Angebote

Das BirdLife-Naturzentrum hat sich mit Lehrpersonen der Primarschulen Böttstein, Klingnau, Leuggern und Untersiggenthal ausgetauscht und anschliessend ein Konzept zur zukünftigen Zusammenarbeit mit den Schulen der Region erarbeitet. Das geplante Schulprojekt ermöglicht es Kindern, den Klingnauer Stausee im Jahresverlauf über vier aufeinander abgestimmte Exkursionen als wertvollen Natur- und Lernraum zu erleben. Das Projekt soll das Naturverständnis, die Artenkenntnisse, das Verantwortungsbewusstsein sowie die regionale Identität der Schülerinnen und Schüler stärken und dazu beitragen, den langfristigen Erhalt des Schutzgebiets zu sichern.

Der Film in der Ausstellung über den Klingnauer Stausee wurde aktualisiert. Der Naturfilmer Peter Schurte war für die Videoaufnahmen und den Schnitt verantwortlich, das Team suchte die passenden Filmsequenzen aus und verfasste den dazugehörigen Text, den Gabriela Leutwyler anschliessend vertont hat.



Foto: N. Stettler BirdLife Schweiz

Der Aussichtsturm ist bei allen Führungen ein besonderes Highlight.

Entwicklung des Erlebnispfades



Foto: Daniela Ruessegger

Damit er auch bei hohem Wasserstand trocken bleibt, wurde der Hide im November erhöht.

Pflegearbeiten

Vor der Mahd der Wiesen im Juli wurden die Schösslinge der Weichhölzer aus den Wiesen und Uferzonen entfernt. Durch die gestaffelte Mahd entstand ein kleinflächiges Mosaik aus unterschiedlich hohen Wiesen mit kontinuierlichem Blütenangebot. Rund 10 % der Fläche blieben als Altgrasflächen stehen. Diese dienen vor allem Insekten und Vögeln als Unterschlupf und Nahrungsquelle. Das anfallende Schnittgut wurde zum Aufschichten von Eiablageplätze für die Ringelnattern genutzt.

Im Herbst erfolgte die abschnittsweise Pflege des Solenbachs. Durch die entstandenen offenen Stellen ist das Gewässer zugänglicher und die Sonne kann das Wasser besser erwärmen, was der Entwicklung der Libellenlarven zugutekommt. Rohrkolben und Schilf wurden grosszügig aus dem Grundwassertümpel entfernt. Zudem wurden neue Sitzwarten für Eisvögel und für Eisvogel-Beobachtende angelegt. Auch an den Tümpeln des Erlebnispfades wurde teilweise Schilf geschnitten und Vegetation entfernt.

Im Oktober und November folgten umfangreiche Aufwertungsmassnahmen auf dem Erlebnispfad. Zwei neue Gewässer für Gelbbauchunken – sogenannte Unkenwannen – wurden angelegt. Obwohl die Art hier bereits mehrfach nachgewiesen wurde, konnte sie sich bisher nicht erfolgreich fortpflanzen. Die neuen, kleinen, sonnigen und vegetationsarmen Laichgewässer entsprechen genau ihren



Foto: Renate Delphis

Das perfekte Bild der drei frisch ausgeflogenen Eisvögel im Mai.

Ansprüchen und lassen sich zudem leicht pflegen, sodass dieser Lebensraum mit geringem Aufwand langfristig erhalten bleibt. Die Beobachtungshütte wurde erhöht, damit der Biber auch in Zukunft stauen kann, ohne dass die Besuchenden nasse Füsse bekommen. Zudem wurde ein Teil des Kieses der Ruderalfläche entfernt, in dem sich Humus angereichert hatte. Anschliessend wurde neuer Kies eingebracht, um den Charakter dieses nährstoffarmen Trockenstandorts zu bewahren.

Der Aufwand lohnt sich

Im Jahr 2025 brüteten die Eisvögel dreimal und mindestens acht Jungvögel wurden flügge. Auf dem Erlebnispfad konnten sowohl adulte als auch junge Ringelnattern beobachtet werden, sogar eine Paarung. Auch Biberspuren können ganzjährig gefunden werden. Zudem konnten bereits 25 verschiedene Libellenarten auf dem Erlebnispfad nachgewiesen werden.

Artenförderung

Im März wurde im Rahmen des Wiederansiedlungsprojekts des Kantons Aargau der Kleine Rohrkolben auf dem Erlebnispfad angesiedelt. Er gilt im Kanton Aargau als ausgestorben. Vor der Verbauung der Fliessgewässer war er jedoch in allen grossen Flusstälern verbreitet.

Naturschutzzone Weerd-Fischergrien und Koblenzer Giriz

Weerd-Fischergrien

Anfang des Jahres führte der Forstbetrieb Jura-Rhein die Heckenpflege sowie einige Mäharbeiten durch, die aufgrund des hohen Wasserstands im Herbst 2024 nicht möglich gewesen waren. Zudem wurden umgefallene Bäume aus den Wiesen entfernt. Ausserdem wurde ein Loch im Weg gefüllt. Dieses war durch die Grabtätigkeiten des Bibers unterhalb des Wegs entstanden.

Nur sechs Prozent der Robinien-Austriebe (*Robinia pseudoacacia*) überlebten die Behandlung mit heissem Wasserdampf. Diese wurden vom Team geringelt. Zudem wurden neue Robinien-Austriebe an anderen Waldrändern geringelt. In den Wiesen und Hecken des Auengebietes wurden weitere invasive Neophyten entfernt. Dabei wurden Goldruten (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*) sowie Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*) ausgezupft und ein Sommerflieder (*Buddleja davidii*) ausgegraben.

Am aufwendigsten war die Pflege der Tümpel. Dabei wurden in einem Durchgang alle Weichhölzer mitsamt den Wurzeln aus den Uferzonen der Tümpel entfernt. In den im Jahr 2018 angelegten Tümpeln wurde das Schilf ausgerissen oder gemäht. Das Team des Naturzentrums wurde dabei von verschiedenen Gruppen unterstützt.

Die Ried- und Magerwiesen wurden vom Landwirt Lukas Kalt und der Landwirtin Regula Erne maschinell gemäht. Die Mahd der lichten Wälder und der Uferzonen der Tümpel wurde hauptsächlich vom Forstbetrieb Jura-Rhein übernommen, einen kleineren Teil übernahm Regula Erne.

Koblenzer Giriz

Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee koordiniert seit 2025 die Pflegearbeiten im Koblenzer Giriz. Die Brücke im Norden des Gebiets muss repariert werden, allerdings stellt ihre Konstruktion die Verantwortlichen vor eine Herausforderung. Sie wird voraussichtlich im Jahr 2026 repariert und so umgestaltet, dass sie sich in Zukunft einfacher unterhalten lässt.

In der Wiese und entlang des Weges hat das Team des BirdLife-Naturzentrums Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Goldruten (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*) entfernt sowie Falsche Akazien (*Robinia pseudoacacia*) geringelt. Anschliessend hat der Forstbetrieb Jura-Rhein die Wiese gemäht.



Foto: N. Stettler, BirdLife Schweiz

Die Auszubildenden von Hotelplan zeigten vollen Einsatz bei der Pflege der Uferzonen im Fischergrien.

Auenrelikt Gippinger Grien



Das Team des BirdLife-Naturzentrums hat bereits zu Beginn der Vegetationsperiode mit der Bekämpfung der Neubelgischen Asten in der wertvollen Riedwiese begonnen.

Gehölzpflege

Anfang des Jahres hat der Forstbetrieb Jura-Rhein die Waldränder rund um die Riedwiese zurückgedrängt. Zudem wurden einige Baumstämme aus den Wiesen und von den Wegen entfernt.

Mäharbeiten

Aufgrund der hohen Wasserstände im Jahr 2024 konnten die Mäharbeiten im Gippinger Grien erst im Januar 2025 durchgeführt werden. Zur Vorbereitung der Mahd im Herbst 2025 wurden im August grosszügige Rückzugsstreifen in den Riedwiesen und in den lichten Wäldern ausgesteckt. Anfang Oktober 2025 gab es ein kurzes Zeitfenster zum Mähen der Riedwiese, welches der Landwirt Florian Kalt nutzte. Auch die etwas schwerer zugänglichen Waldbereiche wurden im Herbst grösstenteils vom Forstbetrieb Jura-Rhein gemäht.

Neophytenbekämpfung

Im Jahr 2025 startete das Team des BirdLife-Naturzentrums bereits im April mit der Bekämpfung der Neubelgischen Aster (*Aster novii-belgii*). Kleine Bestände

wurden gezupft, größere Bestände lokal mit der Sense gemäht. Die Bestände wurden bis Ende Oktober regelmässig kontrolliert und bei Bedarf bekämpft. Zudem wurden einzelne Bestände von Goldruten (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*) und Drüsigem Springkraut (*Impatiens glandulifera*) entfernt.

Weiteres

Der Forstbetrieb musste in diesem Jahr mehrfach Baumstämme von den Wegen räumen. Ein Teil des Weges war von Juni bis September aufgrund von Kabelarbeiten der Axpo Grid gesperrt. Der niedrige Wasserstand im April hat gezeigt, wie weit die Verlandung der Altarme bereits fortgeschritten ist. In den nächsten Jahren wird eine Ausbaggerung notwendig sein, um diese seltenen Lebensräume zu erhalten.

Amphibien-Zugstellen und Kiesinsel

Monitoring der Amphibienleitsysteme

Die Amphibienleitsysteme Eien-Kleindöttingen und Felsenau-Gippingen wurden mehrfach auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft. Dies erfolgte sowohl zu Beginn als auch während der Wanderzeit bei der Hin- und Rückwanderung. Kleine Mängel wurden vom Team oder dem zuständigen Tiefbauamt behoben. Das Leitsystem in Eien-Kleindöttingen wurde jedoch nur für die Wanderung ins Laichgebiet konzipiert und nicht für die Rückwanderung ins Winterquartier. Während der Rückwanderung wurde dieser Ort und die Umgebung mehrmals kontrolliert, um zu prüfen, ob das Leitsystem ausgebaut werden sollte. Da aber nur einzelne tote



Das Amphibienleitsystem in Felsenau-Gippingen wird auf seine Funktionstüchtigkeit geprüft.

Amphibien auf der Strasse gefunden wurden, wäre ein zusätzliches Leitsystem im Moment nicht sehr effektiv.

Unterhalt der Kiesinsel

Um die meisten Pflanzen noch vor dem Versamen zu entfernen, fand der Pflegeeinsatz in diesem Jahr bereits im August statt. Auf der Kiesinsel wurde die gesamte Vegetation inklusive Wurzeln ausgerissen, damit dieser seltene, vegetationsarme Rast- und Brutplatz für Vögel mitten im Stausee erhalten bleibt. Das Aarekraftwerk Klingnau unterstützte den Einsatz durch den Transport des Teams sowie die Abfuhr des Schnittguts.



Das Unterhaltsteam wurde mit einem Boot vom Aarekraftwerk Klingnau zur Kiesinsel gebracht.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2025 lag beim Verfassen dieses Berichtes noch nicht vor. Sie wird später auf der Website des Naturzentrums aufgeschaltet. Das Betriebsbudget betrug CHF 367'750 bei einem negativen Ergebnis von CHF -11'060. BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz steuern je CHF 15'000 an den Betrieb bei. Das Defizit wird von BirdLife Schweiz getragen.

BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz möchten sich an dieser Stelle für die Arbeitsvergabe durch den Auenschutzpark Aargau, die Leistungsvereinbarung mit der Sektion Jagd und Fischerei sowie die damit verbundenen finanziellen Beiträge bedanken. Ebenso bedan-

ken wir uns für die gute Zusammenarbeit mit Bruno Schelbert, dem Leiter des Auenschutzparks Aargau, sowie mit Thomas Stucki und Erwin Osterwalder von der Sektion Jagd und Fischerei, mit dem Reservatsaufseher Thomas Amsler, mit Fabian Bugmann vom Forstbetrieb Jura- Rhein, mit Andreas Reiss, dem Leiter Unterhalt der Aarekraftwerke Klingnau AG sowie mit der Gemeinde Böttstein. Für den Beitrag an den Betrieb möchten wir auch dem BAFU Abt. Biodiversität & Landschaft ganz herzlich danken. Schliesslich danken wir den vielen Freund/innen des Naturzentrums, die den Betrieb teilweise schon seit vielen Jahren mit ihren Spenden unterstützen.

MitarbeiterInnen und PartnerInnen



Auf dem Erlebnispfad können die verschiedenen Lebensräume einer Auenlandschaft sowie die dort vorkommende Flora und Fauna entdeckt werden.

Der Betrieb des BirdLife-Naturzentrums Klingnauer Stausee mit seinen vielseitigen Aufgaben kann nur dank dem Engagement der Mitarbeitenden, von ehemaligen PraktikantInnen sowie der Unterstützung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bewältigt werden. 2025 umfasste das Team des Naturzentrums neben den beiden Zentrumsleiterinnen Petra Zajec und Daniela Rügsegger, die Mitarbeiterin Helene Amsler, die beiden Praktikantinnen Justine Peng-Alvazzi und Thalia Siradakis, die Zivildienstleistenden Kevin Kaufmann, Gian-Marco Häfeli und David Wullschleger sowie 25 ehrenamtliche Mitarbeitende. Bei Bedarf unterstützen zudem ehemalige Mitarbeitende das Team auf Stundenbasis. Im Februar absolvierte ausserdem Yael Steck ein Schülerpraktikum im BirdLife-Naturzentrum.

Im ersten Halbjahr stand wieder die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden sowie ein Grossteil Anlässe inklusive Ornithologischem Grundkurs und Tage der offenen Tür auf dem Programm. Im zweiten Halbjahr verschob sich der Fokus auf die Ausarbeitung des Schulkonzepts, der Ausstellung zum Thema Vogelzug, die Aufwertungs- und Unterhaltsarbeiten sowie auf die Rosaflamingos.

Netzwerk

Die wertvollen Partnerschaften mit dem Auenschutzpark Aargau, der Sektion Jagd und Fischerei, der Gemeinde Böttstein, dem Naturschutzvereinen Aare-Rhein und

Geissberg sowie dem Bad Zurzach Tourismus konnten erfolgreich weitergeführt werden. Auch mit den Umweltbildungs-Institutionen dem BirdLife-Naturzentrum Neeracherried und La Sauge, den Naturzentren Pfäffikersee und Thurauen sowie dem Naturama Aargau wurde weiterhin ein Austausch gepflegt. Die Leiterin des Naturzentrums ist zudem weiterhin als Vize-Präsidentin des Netzwerks Schweizer Naturzentren tätig.

Dank an Ehrenamtliche

Diese ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützen uns am Empfang, mit dem Infomobil, bei Unterhaltsarbeiten und grösseren Anlässen: Nicole Angst, Walter Brüschi, Renate Erb, Fabian Gebhardt, Lena Gersbach, Peter Grimm, Christina Guggisberg, Susanne Hobbs, André Keusch, Cris Krebs, Rita Magdalena Müller, Sunny Kallore, Simon Lock, Karin Mischkulnig, Otto Pfister, Werner Portmann, Urs Rathgeb, Sasha Roderer, Brigitte Schmid, Adrian Seiler, Christoph Spinner, Regula Studer, Gerda Tobler und Luzia Züst. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!



Foto: Gerda Tobler